

Konzeption

Drei Elemente unter einem Dach

Ev. Familienzentrum
Ev. Kindertagesstätte



Sonnenstrahl

Anschrift
Ev Familienzentrum „Sonnenstrahl“
Ostraße 11
51545 Waldbröl
Telefon: 02291-1601
E-Mail: familienzentrum-waldbroel@ekir.de

Gliederung

Vorwort

Leitbild

1. Wo kommen wir her, wo leben wir, wer sind wir

- 1.1 Geschichtliche Tradition
- 1.2 Sozialraumanalyse
- 1.3 Der Träger
- 1.4 Das Team

2. Kindertagesstätte

- 2.1 Rahmenbedingungen
 - 2.1.1 Aufnahmeverfahren
 - 2.1.2 Öffnungs- und Betreuungszeiten
 - 2.1.3 Schließungszeiten
 - 2.1.4 Räumliche Aufteilung der Kindertagesstätte
- 2.2 Religionspädagogische Erziehung
- 2.3 Pädagogische Ziele und Prinzipien
 - 2.3.1 Bildungsverständnis
Bildungsbereiche
 - 2.3.2 Pädagogischer Ansatz
 - 2.3.3 Partizipation
 - 2.3.4 Sicherung von Kinderrechten
 - 2.3.5 Beschwerdemanagement für Kinder
 - 2.3.6 Sexualpädagogische Arbeit
- 2.4 Pädagogische Handlungselemente
 - 2.4.1 Eingewöhnung und Gestaltung von Übergängen
 - 2.4.2 Tagesrhythmus
 - 2.4.3 Freispiel, Projekte, Angebote
 - 2.4.4 Mahlzeiten, Pflege
 - 2.4.5 Beobachtung und Dokumentationen
 - 2.4.6 Raumgestaltung
- 2.5 Inklusion
 - 2.5.1 Heilpädagogische Leistungen /
Teilhabe und Förderung von Kindern mit (drohender) Behinderung
 - 2.5.2 Teilhabe- und Förderplan
 - 2.5.3 Zusammenarbeit mit Therapeuten
- 2.6 Kinder unter 3 (U3)
- 2.7 Vorschularbeit – Vorbereitung auf die Schule
- 2.8 Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung
- 2.9 Sicherung des Kindeswohls
- 2.10 Zusammenarbeit mit Eltern
- 2.11 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung
- 2.12 Förderverein

2.13 Öffentlichkeitsarbeit/Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

3. Familienzentrum

3.1 Der Kindergarten wird Familienzentrum

3.2 Angebote und Ziele im Familienbereich

4. Plus Kita

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen als Interessierte, einen Einblick in unser alltägliches Leben mit den Kindern geben. Zuerst lassen Sie uns aber einen Blick auf die Entstehungsgeschichte werfen. 1913 hat die evangelische Kirchengemeinde Waldbröl den ersten Kindergarten in Waldbröl gegründet, heute das Familienzentrum Sonnenstrahl. Im Jahr 2019 entschied sich die Kirchengemeinde zum Bau der Kindertagesstätte „Wassertropfen“ im Martin-Breuer-Weg. Der weiter steigende Bedarf an Kindertagesstättenplätzen und der Wunsch Kindern und Familien als verlässlicher Partner in der Erziehung und christlichen Wertevermittlung zur Seite zu stehen, hat 2024 die Kirchengemeinde veranlasst, die Kindertagesstätte Himmelsstürmer im Bitzenweg in Waldbröl zu bauen.

Unser Konzept folgt den Grundzügen der beiden anderen evangelischen Einrichtungen in Waldbröl. Auch arbeiten alle drei evangelischen Einrichtungen eng miteinander zusammen und verfolgen einen gemeinsamen pädagogischen Weg. Dennoch werden wir aufgrund des Standortes und der unterschiedlichen Einrichtungsgröße, unsere individuellen Schwerpunkte setzen.

Unser Ziel ist die Freude an der Individualität und Vielfalt im bereichernden Miteinander. Wir unterstützen und begleiten die Entwicklungsprozesse der Kinder fachlich, indem wir ihre Bedürfnisse wahrnehmen und ihnen als Bezugsperson in jeder Lebenslage zur Seite stehen. Jedes Kind soll sich wohlfühlen und wissen, dass es wertgeschätzt wird. Es liegt uns am Herzen, den Kindern christliche Werte zu vermitteln, sie zu eigenständigen, selbstsicheren Persönlichkeiten zu erziehen, ihre sozialen Kompetenzen im Miteinander zu stärken und sie somit für ihren weiteren Lebensweg optimal vorzubereiten.

Das Bundeskinderschutzgesetz verpflichtet Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe – und damit auch Kindertageseinrichtungen – dazu, ein Konzept zum Schutz von Kindern nachzuweisen. In diesem Rahmen haben auch wir 2020 gemeinsam mit dem Ev. Kirchenkreis An der Agger ein Basis-Schutzkonzept erarbeitet. Dieses Konzept wird regelmäßig auf seine Aktualität hin überprüft und bei Bedarf auch angepasst. Bei der Erarbeitung unserer einrichtungsspezifischen Ergänzung zum Basis-Schutzkonzept haben wir als Team zunächst mit dem Träger eine Risikoanalyse erstellt. In dieser haben wir überlegt, welchen Risiken Kinder in unserer Kita begegnen könnten. Im nächsten Schritt haben wir verabredet, was zu tun ist, wenn Kinder selbst, Eltern oder Mitarbeiter/innen den Eindruck haben, dass etwas vorgefallen sein könnte, was für das Wohl des Kindes nicht zuträglich ist. Es geht in unserem Schutzkonzept also um Prävention und Vermeidung. Und um Handlungssicherheit für den Fall, dass eine solche Situation eintritt. Das Basis-Schutzkonzept sowie die einrichtungsspezifische Ergänzung können Sie in unserer Einrichtung einsehen.

Wir wünschen allen Familien, die sich mit uns auf den Weg machen, eine gute Zeit, und dass Sie sich in unserem Haus wohlfühlen.

Allen Praktikantinnen, Auszubildenden und Kolleginnen wünschen wir gute Zusammenarbeit und Freude an der gemeinsamen Arbeit.

Träger und Team der Kindertagesstätte Sonnenstrahl

Leitbild¹

Die Evangelische Kirchengemeinde Waldbröl hat sich entschieden, ihre Kindertagesstätte Sonnenstrahl in der Oststraße zu einem **Haus für Kinder und Familien** weiterzuentwickeln.

Ausgehend vom biblischen Auftrag "Gehet hin in alle Welt"² verstehen wir die Weitergabe der Botschaft von der Liebe Gottes als Aufgabe für alle Generationen. In der Arbeit mit Kindern und Familien wird dieser Auftrag konkret: Wir möchte Familien begleiten, Kinder in ihrer Entwicklung fördern und Orientierung in einer pluralen Gesellschaft bieten.

Dabei ist uns wichtig, alle **Familien im Sozialraum** anzusprechen – unabhängig von der Kirchengemeindegliederung. Das Familienzentrum versteht sich als **offene, wohnortnahe Anlaufstelle**, die Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen Unterstützung, Begegnung und Gemeinschaft ermöglicht.

Ziel unserer Arbeit ist es, **Familien in ihrer Erziehungs- und Alltagskompetenz zu stärken**. Neben Fragen der Kinderbetreuung greifen wir Themen wie Wertorientierung, Sinnsuche und Identitätsbildung auf. Indem wir Alltagserfahrungen und religiöse Impulse miteinander verbinden, entstehen tragfähige und lebensnahe Konzepte für Kinder und Erwachsene.

Durch die **Vernetzung der gemeindlichen Angebote** mit anderen familienrelevanten Einrichtungen und Diensten in der Stadt schaffen wir ein kooperatives Netzwerk, das Familien ganzheitlich unterstützt. So können Kontakte über Generationen hinweg entstehen und vielfältige Zugänge zu Glauben, Gemeinschaft und Bildung eröffnet werden.

Unser Ziel ist ein **evangelisches Familienzentrum**, das Familien in ihren unterschiedlichen Lebensphasen begleitet, ihre Ressourcen stärkt und ihnen verlässliche Unterstützung bietet – auf Grundlage des christlichen Menschenbildes und in Verantwortung für das Gemeinwohl.

¹ Das Profil Evangelischer Familienzentren, hg.: Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche von Westfalen, 2007, S. 50ff.

² Matthäusevangelium 28, 18-20

1. Wo kommen wir her, wo leben wir, wer sind wir

1.1 Geschichtliche Tradition

Der erste evangelische Kindergarten in Waldbröl entstand im Jahre 1913. Er wurde von Frau Meiswinkel, der Frau des damaligen Pfarrers geleitet. Vor der eigentlichen Gründung des Kindergartens betreute Frau Meiswinkel die Kinder im Hause Schumacher in ihrer Wohnung in der Poststraße. Als die Kindergruppe immer größer wurde, zog man ins Gemeindehaus. In den folgenden Jahren wurden die Kinder von Marburger und Kaisers Werther Diakonissen betreut.

1979 wurde das neue Kindergartengebäude in der Oststr.11 errichtet und eingeweiht. 1989 stockte man die Einrichtung auf zu einem dreigruppigen Gebäude

Um es Familien leichter zu machen Angebote rund um ihre Bedürfnisse finden zu können, richtete das Land NRW Familienzentren ein. Erstes Familienzentrum im Stadtgebiet von Waldbröl ist seit 2007 unsere Ev. Kindertagesstätte Sonnenstrahl. 2008 wurde es mit dem Gütesiegel zertifiziert.

Im Wandel der Zeit war die Nachfrage der U3 Betreuung so groß, dass man 2011 das Gebäude komplett renovierte und zu einer 4-gruppigen Kindertagesstätte mit zwei U3 Gruppen erweitern konnte. Außerdem wurden wir Plus Kita.

1.2 Sozialraumanalyse

Die Stadt Waldbröl hat ca. 20.000 Einwohner, die sich über das Stadtgebiet und 64 Dörfer verteilen. 32% der Einwohner sind evangelisch, 18% katholisch, ca. 5 % freikirchlich. Der Ausländeranteil beträgt 7,6%, wobei die Spätaussiedler nicht eingerechnet sind. Waldbröl war Außenstelle von Unna-Massen und der prozentuale Aussiedleranteil³ ist kreisweit der höchste. Seit 2014 ist die Zahl der asylsuchenden Flüchtlinge auf ca. 400 Menschen gestiegen. Die Flüchtlinge leben im Flüchtlingsheim in Hermesdorf und in angemieteten Wohnungen in Waldbröl.

Neben den beiden großen Kirchen sind auch verschiedene Freikirchen, zwei islamische Gemeinden und ein Buddhistisches Zentrum ansässig.



Waldbröl ist Schulstadt des südlichen Oberbergischen Kreises. Es sind viele Schultypen

³ Trotz Anfrage bei der Stadtverwaltung waren hierzu keine Zahlen zu erlangen.

vorhanden⁴, einschließlich einer Förderschule mit den Förderschwerpunkten Lernen und Emotionale und soziale Entwicklung und einer Musikschule. Ebenso hat die VHS hier eine Zweigstelle.

Waldbröl verfügt über ein Kreiskrankenhaus sowie über Ärzte in allen Disziplinen. Es gibt eine Erziehung-, Ehe- und Lebensberatungsstelle und eine Schuldnerberatungsstelle in kirchlicher Trägerschaft. Ebenso gibt es ein Amtsgericht. Ein Verein unterhält ein Schwimmbad und es gibt eine öffentliche Bücherei.

Waldbröl ist das Zentrum des Südens des Oberbergischen Kreises. (Dienstleistungsstadt für ca. 90.000 Menschen).

Probleme

Die Probleme der Stadt kristallisieren sich an folgenden Punkten:

- einen hohen Migrantenanteil
- viele registrierte Flüchtlinge
- in den Außenorten und den Wohnballungsgebieten gibt es eine schlechte Infrastruktur⁵

Leben im Sozialraum

Um die Entwicklung der Stadt zielorientiert und positiv zu steuern, ist durch die Stadt Waldbröl eine Stadtentwicklungsplanung mit professioneller Unterstützung erfolgt, der mittlerweile in großen Teilen umgesetzt ist. Ergebnis dieses Prozesses ist das integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept für Waldbröl.

An zwei Stellen in Waldbröl gibt es größere Wohnmieteinheiten. Die kleineren Einheiten finden sich in Waldbröl/Walberfeld, 500 Meter vom Zentrum. Die größeren in Waldbröl/Eichen, 2-3 Kilometer vom Zentrum entfernt. Ansonsten ist Waldbröl geprägt von Ein- und Zweifamilienhäusern, auch von kleineren und mittleren Mehrfamilienhäusern. Es gibt drei Neubaugebiete aus den letzten 30 Jahren in Hermesdorf, Büscherhof und Isengarten/Eichen. Waldbröl ist eine Stadt im Aufbruch. Zurzeit ist ein enormer Familienzuzug mit Kindern zu verzeichnen. Der Wohnungsmarkt ist angespannt. Die Stadt Waldbröl hat ein großes Neubaugebiet für Einfamilienhäuser in der Nähe des Zentrums erschlossen.

Über das Stadtgebiet verteilt gibt es verschiedene Spielplätze für Kinder⁶. Überhaupt gibt es ausreichend Grün-, Wald- und Spielflächen.

Seit September 2015 gibt es in Waldbröl den Naturerlebnispark „Panarbora“. Er liegt am Stadtrand von Waldbröl. Der Park ist ein Anziehungspunkt für viele Familien und Schulklassen.

Für Jugendliche gibt es als Treffpunkt die Jugendbegegnungsstätte, den städtisch betriebenen Jugendclub. Darüber hinaus gibt es ein vielfältiges Angebot an Vereinen für jede Altersgruppe und verschiedene kirchliche Jugendarbeit.

⁴ Drei Gemeinschaftsgrundschulen mit 774 Kindern, eine Gesamtschule mit 965 Schülern, eine Realschule mit 522 Schülern, ein Gymnasium mit 613 Schülern, Die Sonderschule für Lernbehinderte mit 286 Schülern, das Berufskolleg mit 277 Schülern, das IWK Berufskolleg mit 140 Schülern.

⁵ Viele Dörfer werden nur zweimal am Tag angefahren. Die Kinder holt ein extra Schulbus ab, der keine anderen Personen mitnimmt.

⁶ Leider gibt es hierzu keine Angaben von der Stadtverwaltung. In direkter Nähe zum Familienzentrum ist der Wiedenhofpark mit einem Kinderspielplatz.

Die überwiegende Familienstruktur in unserem Einzugsgebiet ist die klassische Familie, mit ein oder mehr Geschwisterkindern. Alleinerziehende und Patchwork Familien kommen natürlich ebenso vor.

Angegliedert an die größte GGS Waldbröls (ca. 400 Schüler), der in nächster Nähe liegenden Wiedenhofschule, ist eine OGS, die einen großen Zulauf hat.

Konsequenzen für die Ausrichtung der Einrichtung

Unsere Einrichtung legt einen Schwerpunkt auf die Beratung von Eltern und Familien mit darauf aufbauenden Bildungsangeboten. Grundlage dafür sind die Kompetenzen unserer Erzieher/innen, die auch von außerhalb gerne in Anspruch genommen werden. Außerdem haben wir unsere Kooperationspartner entsprechend ausgewählt, ohne darüberhinausgehende Angebote aus dem Blick zu verlieren.

Durch die überdurchschnittliche Kriminalitätsrate, den Wunsch der Eltern nach eindeutigen Werten bei z.T. eigenen Schwierigkeiten diese Werte angemessen zu vermitteln, ist ein zweiter Schwerpunkt die evangelisch geprägte Wertevermittlung und religiöse Früherziehung. Deshalb wird unsere Einrichtung gezielt von Eltern ausgesucht. Durch die große Nähe zum evangelischen Gemeindehaus mit seinen vielfältigen Angeboten an die gesamte Familie über Jungschar, Teenie-Kreise, Frauen- und Männerkreise, Bildungsveranstaltungen, Kinderferienprogramm, Seniorenkreis, etc. wird dieser Ansatz in räumlicher Nähe zusätzlich vertieft.

Da es in unserem Kindergarten ein breites Spektrum von sozialen Schichten gibt, werden alle Angebote kostenlos angeboten, um so zu einer Chancengleichheit beizutragen.

1.3 Der Träger

Träger der Kindertagesstätte und des Familienzentrums Sonnenstrahl ist die Evangelische Kirchengemeinde Waldbröl, Wiedenhof 12 b, 51545 Waldbröl.

An dieser Stelle sei für weitere Informationen auf die Homepage der Kirchengemeinde hingewiesen: www.ev-kirche-waldbroel.de.

Die Zusammenarbeit mit dem Träger

- Der Kindertagesstättenausschuss des Presbyteriums
Der Ausschuss, bestehend aus 3 Mitgliedern des Presbyteriums und dem für den Kindergarten zuständigen Pfarrer. Dieser trifft sich regelmäßig alle 3 Wochen mit den Leiterinnen der drei gemeindeeigenen Kindertagesstätten zu einem Informationsaustausch.
- Die Rolle der Pfarrer im Kindergarten
Der zuständige Pfarrer für die Kindertagesstätte vermittelt, in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Kindergartenausschusses, zwischen den päd. tätigen Fachkräften und den Mitgliedern des Presbyteriums. Durch persönliche Gespräche mit der Leiterin und der einmal monatlichen gemeinsamen Teamsitzung übernimmt er zusätzlich eine beratende Funktion, auch in Bezug auf religionspädagogische Fragen.
- Antragsverfahren
Anträge zur Beschlussfassung werden dem Presbyterium in schriftlicher Form vorgelegt.

1.4 Die Mitarbeiterinnen als Team

Zur Teamarbeit in unserem Kindergarten gehören

- die offene und ehrliche Zusammenarbeit aller Mitarbeiter/innen, die ein vertrauensvolle Arbeitsverhältnis ermöglicht
- jede/r einzelne Mitarbeiter/in zeigt Verantwortlichkeit bei der Arbeit, um ein gemeinsames pädagogisches Ziel zu verwirklichen
- jedes Teammitglied ist bereit, sich mit den Problemen anderer Mitarbeiter/innen auseinander zu setzen, und zu deren Lösung beizutragen
- Mehrheitsentscheidungen werden von allen akzeptiert und auch von den Mitarbeiter/innen unterstützt, die eine andere Meinung vertreten
- regelmäßige Teamsitzungen finden als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit einmal wöchentlich statt
- alle pädagogisch tätigen Fachkräfte arbeiten gleichberechtigt und haben die Möglichkeit mit ihren individuellen Fähigkeiten und Stärken die Teamarbeit zu bereichern. Grundlegend für unsere Mitarbeitenden in der Kindertageseinrichtung ist ein gelebtes Christsein. Die Beziehung zu den Kindern ist gekennzeichnet durch Achtung und Wertschätzung. Wir verstehen uns als vertrauliche empathische und kongruente Bezugsperson. Unser Ziel ist eine vertrauensvolle und verlässliche Beziehung während der gesamten Bildungs- und Betreuungszeit.
- Alle Mitarbeitenden arbeiten nach dem Basis-Schutzkonzept der Ev. Kirchenkreis An der Agger (Schutzkonzept ist in der Einrichtung) in Verbindung mit einrichtungsspezifischen Ergänzungen.
- **Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen**

Alle Erzieher/innen verpflichten sich, sich regelmäßig weiterzubilden, indem sie Fachzeitschriften und Fachbücher lesen und an Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen. Dazu gehört für alle Festangestellten eine religionspädagogische Zusatzausbildung.

Organisation, Aufgabenverteilung und pädagogisch Auseinandersetzung innerhalb des Teams

- wöchentliche Dienstbesprechungen auf Gruppenebene
- 14-tägige Dienstbesprechung für alle päd. Mitarbeiter/innen
- Morgendlicher Kurzaustausch zum Tagesablauf und der Besonderheiten
- Einzelfallbesprechungen
- Besorgungen für den Kindertagesstättenbedarf und Vorbereitung für den täglichen Ablauf
- Erstellung von Elternbriefen und Informationen
- Planung und Vorbereitung von Festen, Gottesdiensten und Elternabenden
- Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen
- Teilnahme an Supervisionen.

Organisation, Aufgabenverteilung der Fachkräfte und Ergänzungskräfte in der Gruppe

- Reflexionsgespräche zur Arbeit in der jeweiligen Gruppe
- Vor- und Nachbereitung im Gruppenraum
- Elterngespräche
- Erstellung von Bildungsdokumentationen, Beobachtungs- und Entwicklungsbögen
- Anleitung und Betreuung von Praktikanten
- Miterstellung schriftlicher Stellungnahmen

Qualifikationen der Mitarbeiter / Innen

- 1 Leitung
- pädagogische Fachkräfte (Vollzeitkräfte/Teilzeitkräfte)
- Ergänzungskräfte
- Fachkräfte der Basisleistung
- Kitaassistenten
- 1 Fachkraft im Bereich Plus Kita mit Schwerpunkt Sprache
- 1 PIA
- 1 Anerkennungspraktikantin
- 1 Alltagshelferin
- 2 Hauswirtschafterinnen
- 2 Raumpflegerinnen

2. Kindertagesstätte

2.1 Rahmenbedingungen

Unsere Kindertagesstätte betreut 85 Kinder in 2 großen altersgemischten Gruppen (ca. 25 Kinder im Alter von 4/5 Jahren – bis Schuleintritt) und in 2 kleinen altersgemischten Gruppen (ca. 17-18 Kinder im Alter von 2 bis 3 od. 4 Jahren)

2.1.1 Aufnahmeverfahren

Anmeldung

Das Kreisjugendamt Gummersbach führt im Mai 2015 das elektronische Anmeldesystem „Little Bird“ verbindlich ein. Eltern melden ihre Kinder über das Portal des Kreisjugendamtes an und geben dabei ihren „Wunschkindergarten“ an.

Nach Terminvereinbarung können Eltern gerne die Einrichtung besichtigen und im Gespräch Antworten auf ihre Fragen bekommen.

Die tatsächliche Aufnahme des Kindes wird durch den Kitaausschuss in Zusammenarbeit mit der Leitung entschieden.

Dabei orientiert sich der Kitaausschuss an den Aufnahmekriterien:

- Kinder, deren Geschwister die KiTa zeitgleich besuchen
- Kinder, die ihren Wohnsitz in der jeweiligen Kommune haben
- Kinder, die in einem schwierigen, sozialen Umfeld aufwachsen
- Kinder, deren Erziehungsberechtigten in der ev. Kirchengemeinde mitarbeiten
- das Alter der Kinder
- Mithilfe in der Kirchengemeinde

Die Aufnahme erfolgt durch unterschreiben des Aufnahmevertrages und der Zustimmung der Kindertagesstättenordnung. Im Aufnahmevertrag wird auf die Kindertagesstättenordnung hingewiesen und wird den Eltern ausgehändigt.

2.1.2 Öffnungszeiten und Betreuungszeiten

Das Kinderbildungsgesetz sieht folgende Buchungszeiten vor – daneben finden Sie unsere aktuellen Öffnungszeiten:

25 Buchungsstunden: Montag bis Freitag 7:30 – 12:30 Uhr

35 Buchungsstunden: Montag bis Freitag 7:00 – 14:00 Uhr (Blockzeit) oder
7:30 – 12:30 Uhr und 14:00 – 16:00 Uhr

45 Buchungsstunden: Montag bis Freitag 7:00 – 16:00 Uhr

Einmal jährlich findet eine Bedarfsumfrage der Öffnungszeiten und Stundenbuchungen statt. Diese werden ausgewertet und im darauffolgenden Kindergartenjahr mit Abstimmung des Trägers und des Jugendamtes umgesetzt.

2.1.3 Schließungszeiten

In der Regel bleibt die Einrichtung in den Sommerferien 3 Wochen und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Dazu kommen Schließungstage, wie z. B. Teamplanungstage, Übernachtungsfest der Vorschulkinder und gegeben falls Brückentage hinzu. Zu den Öffnungszeiten wird der Elternbeirat angehört. Alle Termine werden frühzeitig bekannt gegeben.

2.1.4 Räumliche Aufteilung der Kindertagesstätte

- vier Gruppenräume mit Schlaf- und Nebenräumen, sowie Waschräumen mit Kindertoiletten
- Mehrzweckraum (Turnhalle)
- Büro
- Küche
- Personalraum
- Personaltoilette
- Abstellraum
- Kellerräume

2.2 Religionspädagogische Erziehung

„Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes. Wahrlich ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.“

In dieser Geschichte von der Kindersegnung zeigt Jesus, dass Erwachsene von Kindern lernen müssen. Es geht um die Umkehr unserer Denkrichtung. Kinder lernen nicht nur von den Erwachsenen. Erwachsene können durch die Kinder und mit den Kindern Leben neu entdecken.

Als evangelische Einrichtung ist uns das Vermitteln christlicher Grundwerte ein großes Anliegen. Dabei wollen wir Kinder, mit ihren Familien auf dem Weg des Glaubens begleiten.

Wir vermitteln den Kindern christliche Werte durch:

- Biblische Geschichten
In regelmäßigen Abständen werden in den Gruppen oder in Gottesdiensten biblische Geschichten erzählt
- Singen
Durch die ganze Kindergartenzeit singen wir viele verschiedene christliche Lieder.
- Beten
Das Reden mit Gott gehört zum Alltag im Kindergarten, z.B. Tischgebete.
- Gottesdienste feiern/Leben in und mit der Gemeinde
Regelmäßig werden in unserer Tageseinrichtung Gottesdienste gefeiert. Darüber hinaus feiern wir 3x jährlich Familiengottesdienste in der Kirchengemeinde
- Feste im Jahreskreis
Die jahreszeitlichen und christlichen Feste werden mit Kindern und Familien zusammen gefeiert.

- Vermittlung ethischer Werte
Die christliche Grundeinstellung der Mitarbeiter/innen prägt das daraus resultierende Menschenbild.
Die gegenseitige Akzeptanz, Vergebungsbereitschaft, der Umgang mit der Wahrheit, die Wertschätzung anderer Menschen und der Umgang mit Tieren und der Natur gehören dazu. Konflikte werden mit den Kindern erarbeitet.
Christliche Erziehung kann man nicht losgelöst von anderen Elementen als eigenständigen Bildungsbereich behandeln, deshalb wird im Alltag das Sozialverhalten geübt und Verständnis füreinander geweckt.

2.3 Pädagogische Ziele und Prinzipien

2.3.1 Bildungsverständnisse

Der Begriff Bildung umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es in gleichem Maße darum, Kinder in allen ihnen möglichen, insbesondere in den sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern. Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist Grundlage jedes Bildungsprozesses.

Kinder werden in einem solchen Bildungsverständnis auf künftige Lebens- und Lernaufgaben vorbereitet und zur Beteiligung am Zusammenspiel der demokratischen Gesellschaft ermutigt. Ziel der Bildungsarbeit ist es daher, die Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen Gelegenheit zu verschaffen, ihre Entwicklungspotenziale möglichst vielseitig auszuschöpfen und ihre schöpferischen Verarbeitungsmöglichkeiten zu erfahren. Diese Bildungsarbeit leistet einen Beitrag zu mehr Chancengleichheit, unabhängig von Geschlecht, sozialer und ethnischer Herkunft und zum Ausgleich individueller und sozialer Benachteiligung.⁷

Bildungsbereiche

In den Bildungsvereinbarungen des Landes NRW werden besonders nachfolgende Bildungsbereiche und Selbstbildungspotenziale hervorgehoben und zu Grunde gelegt.

- Bewegung
- Ökologische Bildung
- Musisch-ästhetische Bildung
- Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
- Sprache und Kommunikation
- Religion und Ethik
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Medien
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftliche, technische Bildung

⁷ Bildungsvereinbarung NRW

Die Selbstbildungspotenziale sind:

- Differenzierung von Wahrnehmungserfahrung über die Körpersinne, über die Fernsinne und über die Gefühle
- innere Verarbeitung durch Eigenkonstruktion, durch Fantasie, durch sprachliches Denken und durch naturwissenschaftlich-logisches Denken
- soziale Beziehungen und Beziehungen zur sachlichen Umwelt
- Umgang mit Komplexität und Lernen in Sinnzusammenhängen
- forschendes Lernen

2.3.2 Pädagogische Ansätze

Nach der Konzeptumstellung im Jahr 2025 arbeiten wir, neben unserem religionspädagogischen Ansatz, nach weiteren wichtigen pädagogischen Prinzipien:

Situationsorientierter Ansatz: Die Themen und Interessen der Kinder stehen im Mittelpunkt. Wir greifen aktuelle Erlebnisse und Erfahrungen der Kinder auf und gestalten daraus mit ihnen Lern- und Spielangebote, die sie in ihrer Entwicklung unterstützen.

Inklusion: Unsere Kita ist ein Ort der Vielfalt. Jedes Kind ist willkommen, unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion oder besonderen Bedürfnissen. Wir legen großen Wert auf inklusives Miteinander, indem jedes Kind wertgeschätzt und individuell gefördert wird.

In den Gruppen der jüngeren Kinder liegt der Schwerpunkt unter anderem auf der **Gestaltung der Beziehung** zum einzelnen Kind. Die Gruppen sind, dem Alter der Kinder entsprechendem Spielmaterial ausgestattet. Sie haben viel Platz, ihren Bewegungsdrang auszuleben und sich am Boden zu bewegen. Aber auch das Recht auf Zuwendung, Zeit, Platz, Ruhephasen und Rituale werden im Alltag berücksichtigt.

Für die Kinder in der großen altersgemischten Gruppe wird es zusätzlich das **teil-offene Konzept** geben. Die Kinder haben einerseits eine feste Gruppenzugehörigkeit, können aber auch gruppenübergreifende Angebote nutzen. Dies ermöglicht ihnen, ihren Interessen nachzugehen, soziale Kontakte zu erweitern und neue Erfahrungen zu sammeln.

Der äußere Rahmen wird dabei bestimmt durch

- den jahreszeitlichen Ablauf
- Feste und Feiertage des Kirchenjahres
- kulturelle und gesellschaftliche Werte

Im November 2025, starten wir nach der Eingewöhnung, mit einer Arbeitsgruppe, die sich mit den Übergängen in die große altersgemischte Gruppe und die Tagesgestaltung (Transitionen und teiloffenes Konzept für die kleine altersgemischte Gruppe) sowie weitere konzeptionelle Verfahren beschäftigt.

2.3.3 Partizipation der Kinder

Wir achten und schätzen die Kinder als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeiten. Wir geben den Kindern unabhängig vom Alter vielfältige Möglichkeiten, ihre Interessen, Wünsche und Gefühle zu erkennen, auszudrücken und mit ihnen umzugehen. So unterstützen wir die Kinder dabei, ihren Alltag mitzubestimmen und mit zu gestalten. Durch aktive Beteiligung befähigen wir die Kinder, sich mit anderen Kindern zu verständigen und ihre Ideen alleine oder gemeinsam mit anderen zu verwirklichen.

Ein Instrument der Partizipation ist der Kinder-Sonnenstrahlrat in unserer Einrichtung.

2.3.4 Sicherung von Kinderrechten

Zu den Kinderrechten gehören insbesondere das Recht auf⁸

- Gleichheit!
- Gesundheit!
- Bildung!
- Spiel und Freizeit!
- freie Meinungsäußerung und Beteiligung!
- gewaltfreie Erziehung!
- elterliche Fürsorge!
- besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung!
- Schutz im Krieg und auf der Flucht!
- Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung!

Wird beobachtet, dass Kinder und ihre Familien im Alltag überfordert sind und die Rechte der Kinder missachtet werden, bieten wir unsere Hilfe an, geben Lösungsvorschläge oder leiten weiter Hilfemaßnahmen ein.

2.3.5 Beschwerdemanagement:

Kinder sind als Beschwerdeführer aktiv mit einzubeziehen. Sie sollen im Alltag der Kindertageseinrichtung erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen, Aggressivität ernst und wahrgenommen werden. Beim Erlernen der angemessenen Formen der Beschwerdeäußerung sind die Kinder im Rahmen der Bildungsprozesse zu unterstützen.

Die Möglichkeit der Beschwerde für Kinder erfordert von Fachkräften Respekt gegenüber den Empfindungen der Kinder und die Einsicht, dass es auch von Seiten der Erwachsenen Unvollkommenheiten, Fehlverhalten und Verbesserungsmöglichkeiten gibt. Nur auf dieser Grundlage können Kinder erfahren, dass

- sie Beschwerden angstfrei äußern können,
- ihnen Respekt und Wertschätzung entgegengebracht werden,
- sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten.

2.3.6 Sexualpädagogische Arbeit:

Das Themenfeld Sexualpädagogik wird wie alle Bildungsbereiche auch im Ev. Familienzentrum umgesetzt.

Die kindliche Sexualität unterscheidet sich deutlich von der Sexualität der Erwachsenen. Sie bezieht sich auf Erfahrungen und Erlebnisse in der körperlichen Entwicklung und ist nicht zielgerichtet. Unser Ziel ist es, dass alle Kinder einen positiven Zugang zu ihrem Körper und zu ihrer Sexualität finden.

So lernen sie, respektvoll mit sich und anderen umzugehen und ihre eigenen Grenzen zu wahren und auch bestimmt diese einzufordern. Das Thema Sexualpädagogik wird

⁸ Die aufgezählten Rechte folgen der Formulierung und Darstellung von UNICEF.

im Alltag durch vielfältiges Material, wie z. B. Bilderbücher, Puzzle und Puppen mit anatomisch genauen Geschlechtsmerkmalen, unterstützt. Durch vielfältige weitere Angebote im Bereich der Wahrnehmung, z. B. mit Sand, Rasierschaum oder Wasser, wird der Bildungsbereich Körper und Sinne weiter ausgestaltet.

Auch Angebote zur Prävention von sexueller Gewalt gegen Kinder gehören dazu, wie z.B. Mut tut gut.

In ihrer Kindergartenzeit werden die Bezeichnungen und die Funktionen der Körperteile des menschlichen Körpers richtig benannt. Uns ist es wichtig, dass Kinder die Bezeichnungen für die Geschlechtsorgane kennen und benutzen können und dem Alter entsprechende Antworten auf ihre Fragen bezüglich Liebe, Sexualität, Zeugung und Geburt erhalten. Nur wenn ein Kind Worte für seine Sexualität hat, kann es auch sagen, wenn es sexuell übergriffig behandelt wurde oder ihm ein sexueller Missbrauch passiert ist.

Die Mitarbeiter/innen besuchen Fortbildungen zum Thema Sexualpädagogik und Prävention.

Geschlechtsneutrale Erziehung

Für die Entwicklung eines Kindes ist es wichtig, sich in vielen verschiedenen Bereichen auszuprobieren - unabhängig davon, welchem Geschlecht es zugehörig ist.

Körpererkundung

Die Kinder werden **nicht** von Mitarbeiter/innen, anderen Erwachsenen und Jugendlichen dazu angeregt, Körpererkundungen durchzuführen. Die sexuelle Neugier von Kindern - verknüpft mit vielfältigen Entdeckungsreisen bringt diese Situationen jedoch im Alltag mit sich. Dabei muss gewährleistet sein, dass die Privatsphäre der Kinder gewahrt bleibt und sie nicht von anderen beschämt oder ausgenutzt werden.

Dazu gelten folgende Regeln, die die Kinder im Laufe der Kita-Zeit kennenlernen:

- Die Kinder berühren sich nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen Kinder angenehm ist.
- Der Altersabstand zwischen den beteiligten Kindern sollte nicht größer als ein bis maximal zwei Jahre sein.
- Kein Kind tut einem anderen weh.
- Kein Kind steckt einem anderen Kind etwas in eine Körperöffnung (Mund, Nase, Ohren, Augen, Scheide, Po) oder leckt am Körper eines anderen Kindes.
- Hilfe holen und Stopp sagen ist stets erwünscht.

2.4 Pädagogische Handlungselemente

2.4.1 Eingewöhnung und Gestaltung von Übergängen

Bevor die Kinder unsere Einrichtung besuchen, findet ein Erstgespräch zwischen Eltern/Bezugspersonen und Erzieher/innen statt, welches dem beiderseitigen Informationsaustausch (Entwicklung, Vorlieben, Allergien, Krankheiten, besondere Betreuungsbedarfe etc.) dient. Das Gespräch kann auf Wunsch der Eltern bei Ihnen zu Hause stattfinden. Die Eingewöhnung wird orientiert nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ durchgeführt.

An den ersten 3 – 5 Tagen besucht das Kind mit einer Bezugsperson für 1 – 2 Stunden die Gruppe. In den folgenden Tagen können kurze Trennungsphasen versucht werden. In dieser Zeit wird festgestellt, ob das Kind die Erzieher/in schon als Bezugsperson akzeptiert. Sinn und Ziel der Eingewöhnungsphase ist die allmähliche Lösung von der vertrauten Bezugsperson und der Aufbau einer stabilen Beziehung zu der pädagogischen Kraft in der Gruppe, die die Bezugsperson des Kindes ist.

Hierbei ist es uns wichtig, dass das Kind selbst das Tempo und die Art und Weise des Beziehungsaufbaus bestimmt.

Besucht das Kind die kleine altersgemischte Gruppe findet für die letzten 2 Kita-Jahre ein Übergang in die große altersgemischte Gruppe statt. Dieser wird durch regelmäßige Treffen und Übergangsgespräche der zuständigen Mitarbeiter/innen gestaltet. Der Übergang vom Kindergarten zur Schule wird mit folgenden Themenbereichen, die alle Bildungsgebiete abdecken gestaltet:

- Verkehrserziehung
- Ausflüge und Exkursionen
- Forschen und Experimentieren
- Mut tut gut
- Wing Tsun
- Die Schulsozialarbeiter/innen der Grundschule hospitieren in der Einrichtung (Schweigepflichtentbindungen)
- Ein halbes Jahr vor der Einschulung bekommen die Kinder regelmäßig (1x monatlich) Post von der Schule.
- Übernachtungsfest
- Elterngespräche
- Vorschulprogramm: Piratenreise

2.4.2 Tagesrhythmus

Der Tagesablauf orientiert sich grundlegend an folgendem Leitfaden, jedoch kann es in pädagogischen Alltag zu Abweichungen kommen.

Kleine altersgemischte Gruppe:

07:00 Uhr – 09:00 Uhr	Ankommen der Kinder, Freispiel in der Gruppe
09:00 Uhr – 09:10 Uhr	Morgenkreis
09:10 Uhr – 09:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück (Kinder die schon vor dem gemeinsamen Frühstück Hunger haben, können selbstverständlich vorher essen)
09:30 Uhr – 12:00 Uhr	Freispiel in der Gruppe, Spiel im Freien, Ruhephasen, gezielte Angebote, Impulse, Geburtstage.....
12:00 Uhr – 12:30 Uhr	Erste Abholphase
12:30 Uhr – 13:15 Uhr	Mittagessen
13:15 Uhr – 14:00 Uhr	Zweite Abholphase, Ruhephase
14:00 Uhr – 16:00 Uhr	Freispiel, Pädagogische Angebote und Projekte am Nachmittag, dritte Abholphase
14:45 Uhr	Snack (zB. Obst – oder Gemüse Zwischenmahlzeit)

Große Altersgemischte Gruppe:

07:00 Uhr – 09:00 Uhr	Ankommen der Kinder, Freispiel in der Gruppe, Di. – Fr.: Freies Frühstück
09:00 Uhr – 9:15/9:30 Uhr	Mo.- Fr.: Stuhlkreis/Morgenkreis/Angebote/Spiel in der Gruppe
09:00 Uhr – 9:30 Uhr	Mo.: gemeinsame Zeit in der Gruppe
09:30 Uhr – 11:30 Uhr	Mo.: Freispiel in der Gruppe, Spiel im Freien, gezielte Angebote Di – Fr.: Gruppenübergreifende/s Angebote und Freispiel, Spiel im Freien, freies Frühstück
11:30 Uhr – 12:00 Uhr	Aufräumphase, Spiel und Angebot in der Gruppe/Stuhlkreis
12:00 Uhr – 12:30 Uhr	Erste Abholphase
12:30 Uhr – 13:15 Uhr	Mittagessen
13:15 Uhr – 14:00 Uhr	Zweite Abholphase, Ruhephase
14:00 Uhr – 16:00 Uhr	Freispiel, Pädagogische Angebote und Projekte am Nachmittag, dritte Abholphase
14:45 Uhr	Snack (zB. Obst – oder Gemüse Zwischenmahlzeit)

2.4.3 Freispiel, Projekte, Angebote

Freispiel

„Spiel ist eine freiwillige Handlung oder Beschäftigung, die innerhalb gewisser festgesetzter Grenzen von Zeit und Raum nach freiwillig angenommenen, aber unbedingt bindenden Regeln verrichtet wird, ihr Ziel in sich selber hat und begleitet wird von einem Gefühl der Spannung und Freude und einem Bewusstsein des ‚Andersseins‘ als das ‚gewöhnliche Leben‘.“⁹

Das Spiel ist die ARBEIT eines jeden Kindes und ist entscheidend für die Persönlichkeitsentwicklung.

Für schulische und berufliche Fähig – und Fertigkeiten bildet Spiel den Nährboden eines jeden Kindes.

Deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder genügend Möglichkeiten zum freien Spiel haben um sich frei und individuell entfalten zu können.

Projekte und Angebote

Angebote:

Unter Angeboten verstehen wir Veranstaltungen mit den Kindern im Alltag, die entweder spontan aus einer Situation heraus entstehen oder regelmäßig in den Tagesablauf eingebettet sind.

Projekte:

Sind die intensive und längerfristige Auseinandersetzung mit einem Sachverhalt. Projekte differenzieren sich in einzelne Angebote, die verschiedene Bildungsbereiche abdecken und die Kinder ganzheitlich fordern, fördern und weiterbilden.

2.4.4 Mahlzeiten und Pflege

Mahlzeiten:

Freies Frühstück:

An einem schön gedeckten Tisch können sich die Kinder der großen altersgemischten Gruppe zum Frühstück treffen. Sie entscheiden in der Zeit von 7:00 – 10:30 wann und mit wem sie Frühstückten gehen. Das Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit.

Gemeinsames Frühstück:

Nach dem Morgenkreis treffen sich die Kinder in der kleinen altersgemischten Gruppe an einem schön gedeckten Tisch zum gemeinsamen Frühstück. Vor dem Frühstück sprechen die Kinder gemeinsam ein Gebet.

Das Mittagessen wird in unserem Haus jeden Tag „frisch“ gekocht.

⁹ HUIZINGA: 1938/1991, S. 37

Kinder, die eine Betreuungszeit von 35 Stunden Block oder 45 Stunden buchen, nehmen am Mittagessen teil. Die Mahlzeiten werden in den Gruppen gemeinsam mit den Mitarbeiter/innen um 12:30 Uhr zu sich genommen.

Nachmittags zwischen 14:45 Uhr und 15:00 Uhr treffen sich die Kinder zu einem gemeinsamen Snack. Dieser wird in gemütlicher Runde eingenommen.

Für den Snack sind die Eltern der 45 Stunden Kinder zuständig. Abwechselnd bringen sie Obst, Gemüse, Dips, Kuchen, Eis usw. mit in das Familienzentrum. Die Erzieher/innen bereiten diesen dann immer frisch zu.

Bei jeder Mahlzeit wird darauf geachtet, dass der Tisch sauber und schön gedeckt ist. Vor jedem gemeinsamen Essen singen und/oder beten wir.

Pflege:

Die Mitarbeiter/innen achten täglich darauf, dass

- vor und nach dem Essen die Hände gewaschen werden.
- beim Wickeln eine Dokumentation geführt wird.

Unsere Standards zur beziehungsvollen Pflege sind im QM-Handbuch hinterlegt.

2.4.5 Beobachtungen und Dokumentationen

In einer Bildungsdokumentation werden die oben genannten Bildungsbereiche und Selbstbildungspotentiale jedes einzelnen Kindes über den gesamten Zeitraum der Kindergartenzeit festgehalten. Dies geschieht in Form eines Entwicklungsordners, in dem Fotos, Bildern und Werken der Kinder aus ihrer Kindergartenzeit zu finden sind. Dieser Ordner ist den Kindern immer zugänglich. Ziel des Entwicklungsordners ist, die Kinder an der Gestaltung und Dokumentation ihrer eigenen Lernwege teilhaben zu lassen und ihre Entwicklung sichtbar zu machen.

- Nach der Eingewöhnung findet nach 6 Wochen ein Eingewöhnungsgespräch statt.
- Elternsprechtage finden einmal jährlich Familien statt, deren Kind bereits 1 Jahr die Kita besucht. Dort wird u.a. über der Bildungs- und Entwicklungsstand des Kindes gesprochen. Desweiterem werden Gespräche bei Bedarf angeboten.

Folgende Beobachtungsinstrumente werden zum feststellen des Entwicklungsstandes genutzt:

- Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter
- Basik
- Bisc
- Portfolio

2.4.6 Raumgestaltung

In allen Gruppenräumen finden die Kinder folgende Bereiche:

- Rollenspielbereich
- Kreativbereich
- Bau und Konstruktionsbereich
- Ruheräume und Kuschecken

Weiter Räume:

- Werkstattbereich
- Wahrnehmungs- und Literacy Bereich
- Außengelände
- Turnhalle

2.5 Inklusion

Inklusion ist ein Menschenrecht, das mit unseren christlichen Werten im Einklang steht. In unserer evangelischen Kindertageseinrichtung ist es selbstverständlich, das Zusammenleben von Kindern aus verschiedenen Lebenssituationen zu fördern. In unserer Kindertagesstätte gibt es eine Vielfalt von Familien, Sprachen und Herkunft.

Die Unterschiedlichkeit von Kindern verstehen wir als Vielfalt und Bereicherung. Jedes Kind startet mit seinen individuellen Fähig- und Fertigkeiten. Das bedeutet für uns, dass wir jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation und mit seinen eigenen Voraussetzungen wichtig und ernst nehmen. Die gemeinsame Betreuung, Teilhabe und Förderung und Bildung aller Kinder ist Ziel unseres Konzeptes. Jeglichem Ausschluss von Kindern wird umgehend entgegengewirkt. Wir schaffen eine Gemeinschaft, in der jeder – unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Sprache, Religion, Nationalität oder individuellen Fähigkeiten – dazugehört.

Die Kinder lernen im Kindergarten voneinander und miteinander. Die Lerngeschwindigkeit jedes einzelnen Kindes wird akzeptiert und respektiert. Das heißt, dass jedes Kind die Unterstützung und Förderung erhält, die es individuell benötigt. Die Angebote aus den verschiedenen Bildungsbereichen werden so gestaltet, dass alle Kinder in der Lage sind, daran teilzunehmen. Dabei werden ihre Stärken und Interessen berücksichtigt. So können die Kinder mit Begeisterung experimentieren, neugierig sein, möglichst selbstständig und selbstbestimmt handeln sowie beim Spielen und Entdecken neue Erfahrungen sammeln und lernen. Dadurch wird eine ganzheitliche Förderung gewährleistet.

Räumlichkeiten und Material

Die Gestaltung der Räumlichkeiten lässt den Kindern viele Möglichkeiten. Indem wir die Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen, gestalten wir den Raum, die Umgebung, das Außengelände, die Materialien und die Angebote so, dass sie den Kindern und ihrem jeweiligen Entwicklungsstand gerecht werden. Es gibt viele verschiedene Spielbereiche, Rückzugsmöglichkeiten und ausreichend Raum für Bewegung.

2.5.1 Heilpädagogische Leistungen/ Teilhabe und Förderung von Kindern mit (drohender) Behinderung

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen bildet für uns Mitarbeitende die Grundlage, um regelmäßige Gespräche über die individuelle Entwicklung jedes Kindes zu führen und gezielte Beratung sowie Unterstützung anzubieten.

Im engen Austausch möchten wir Erfahrungen und Informationen teilen sowie Maßnahmen zur Teilhabe und Förderung besprechen. So haben alle, die an der Erziehung des Kindes beteiligt sind, die Möglichkeit, gemeinsam und zielgerichtet zu handeln. Das kommt dem Wohl des Kindes zugute. Eltern können bei Bedarf einen Antrag auf heilpädagogische Leistungen stellen, um die Teilhabe des Kindes zu sichern. Dazu beraten wir die Eltern bei Bedarf.

2.5.2 Teilhabe- und Förderplan

Für jedes Kind mit (drohender) Behinderung erstellt die Fachkraft einen Teilhabe- und Förderplan, in dem aktuelle handlungsleitende Informationen zu den Möglichkeiten der Teilhabe des Kindes aufgeführt werden und individuelle Teilhabeziele festgelegt werden.

Der Förder- und Teilhabeplan wird mind. jährlich im Rahmen eines Entwicklungsgespräches mit den Eltern des Kindes fortgeschrieben. Je nach Alter, individueller Fähigkeit und der notwendigen Zielsetzung kann auch das entsprechende Kind anteilig mit in diese Zielsetzung einbezogen werden. Der Förder- und Teilhabeplan wird in die Antragstellung zur Weiterbewilligung der heilpädagogischen Leistungen mit einbezogen. Des Weiteren dient er zur regelmäßigen Überprüfung der einzelnen Teilhabeziele.

Angebote, die auf die Ziele des Förder- und Teilhabeplans ausgerichtet sind, werden in das Gruppengeschehen integriert. Die Materialien sind so ausgewählt, dass sie das Kind zur Entdeckung, zum Experimentieren und zur Neugier anregen. Ziel der Angebote ist es, dem Kind Erfolgserlebnisse und Freude am Tun zu vermitteln. So werden Selbstständigkeit, Gemeinschaftssinn und eine positive Entwicklung, insbesondere für Kinder mit einer Behinderung oder einer drohenden Behinderung, gefördert. Hierzu werden Auftrag und Ziele von Bildungsangeboten im Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VIII (pädagogische Leistungen) und aufbauend SGB IX (heilpädagogische Leistungen) geregelt. Durch den Einsatz von Fotos, Bildern, Bildkarten und Gebärden wird die Kommunikation unterstützt und eine visuelle Hilfe im Alltag geboten. Kleingruppenangebote helfen, eine Reizüberflutung zu vermeiden, werden auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt und fördern unter anderem die Entwicklung sozial-emotionaler Kompetenzen sowie die Konzentrationsfähigkeit.

Die Kindertagesstätte gewährt die Einsicht der Leistungsvereinbarung gemäß §125 SGB IX über die heilpädagogischen Leistungen.

2.5.3 Zusammenarbeit mit Therapeuten

Für eine professionelle Bildung und Teilhabe arbeiten wir eng mit den Eltern und Therapeuten zusammen.

Um die Förder- und Teilhabebedarfe des Kindes zu ermitteln, führen wir ein ausführliches Anamnesegespräch mit den Eltern. Eine enge Kooperation mit Logopäden, Ergotherapeuten, der Frühförderung und den Sozialpädiatrischen Zentren (SPZ) wird aufgebaut. Bei Möglichkeit stellen wir den verschiedenen Therapeuten geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung, sodass Therapien direkt in unserem Kindergarten stattfinden können.

Ein intensiver Austausch über die Entwicklung des Kindes zwischen den Eltern, Therapeuten, dem Gruppenteam und dem Gesamtteam ist entscheidend, um ein umfassendes Bild zu erhalten und eine optimale Bildungsförderung zu gewährleisten, die alle Beobachtungen einbezieht. In diesem Rahmen können neue Förderansätze entwickelt, Erfahrungen geteilt und das weitere Vorgehen bei der Bildung und Teilhabe gemeinsam abgestimmt werden.

Auf Grundlage der Beobachtungen und Dokumentationen des Entwicklungsstandes des Kindes leiten die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig neue Ziele für die Förderung sowie geeignete Methoden ab. Die festgelegten Ziele werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst, um sicherzustellen, dass das Lernen und die Entwicklung im individuellen Tempo jedes Kindes voranschreiten. Dabei wird die Fallmanagementpauschale umgesetzt.

2.6 Kinder unter 3 (U3)

Mit dem KiBiz wurde die frühe Förderung von Kindern im Elementarbereich grundlegend neu ausgerichtet. Darauf haben Träger und MitarbeiterInnen der Einrichtungen fachlich, organisatorisch, räumlich, emotional und sachlich einstellen und sich entsprechend qualifizieren.

Es gilt, den besonderen Ansprüchen und Bedürfnissen dieser Altersgruppe gerecht zu werden und die pädagogische Qualität von Betreuung, Bildung und Erziehung sicher zu stellen.

In unserem Familienzentrum betreuen wir U3 Kinder in 2 kleinen altersgemischten Gruppen. In denen können insgesamt 18 U3 Kinder aufgenommen werden. Dabei wir achten auf:

- eine feste Bezugsperson
- eine sichere Bindung
- Rituale
- Geborgenheit
- einen geschützten Raum

- angemessene Raumgestaltung und Spielangebote
- regelmäßige Ruhephase
- regelmäßige Mahlzeiten
- Pflege, z. B. wickeln

2.7 Vorschularbeit – Vorbereitung auf die Schule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt in unserer Kindertagesstätte nicht erst im letzten Jahr vor der Einschulung, sondern ist ein fortlaufender Prozess, der sich durch die gesamte Kindergartenzeit zieht. Unser Ziel ist es, die Kinder ganzheitlich in ihren individuellen Fähigkeiten zu fördern und ihnen Freude am Lernen, Entdecken und Ausprobieren zu vermitteln.

Wir möchten die Kinder auf diesen neuen Lebensabschnitt vorbereiten, indem wir sie in ihrer Selbständigkeit, ihrem Sozialverhalten sowie in grundlegenden kognitiven und motorischen Kompetenzen stärken. Dabei stehen Neugier, Motivation und Selbstvertrauen im Mittelpunkt.

2.8 Alltagsintegrierte Sprachbildung und -förderung

In unserer Einrichtung sind Mitarbeiter/innen tätig, die eine Zusatzqualifizierung im Bereich „Sprachförderung im Elementarbereich“ erworben haben alltagsintegrierte Sprachförderung im Kindergartenalltag durchführen.

Die altersintegrierte Sprachförderung wird im Gruppengeschehen durch Beobachtungen der Kinder und alltagsintegrierten Förderungen gelebt.

- Auf spielerische Weise vermitteln, erweitern und vertiefen wir Sprache.
- Mit Liedern, Geschichten, Bilderbüchern, Rollenspielen, Kreisspielen, Fingerspielen und vielen weiteren Spielen findet Sprachförderung im täglichen Umgang miteinander statt.
- Mit Hilfe des Gelsenkirchener Entwicklungsbogen und des Sprachbogen BASIC wird von allen Kindern die Sprachentwicklung dokumentiert.
- Kinder mit einem höheren Sprachförderbedarf werden in einer Kleingruppe zusätzlich gefördert.

2.9 Sicherung des Kindeswohls:

Das Recht auf gewaltfreie Erziehung (UN-Kinderrechtskonvention) ist für uns handlungsleitend. Dies spiegelt sich in unserem Kinderschutzkonzept des Ev. Kirchenkreis An der Agger wieder.

Das Kinderschutzkonzept stellt Maßnahmen und Verfahrenswege zum Schutz der Kinder sowohl innerhalb der Einrichtung (Erwachsene – Kinder, Kinder – Kinder) als auch im persönlichen Umfeld des Kindes sicher.

Die Insoweit erfahrene Fachkraft kann bei Unstimmigkeiten oder Fragen in Bezug auf § 8a SGB VIII (Kindeswohlgefährdung) hinzugezogen werden. Unsere

Kräfte werden im Kinderschutz unterwiesen und besuchen regelmäßige Fortbildungsmaßnahmen, um für die Themen im Bereich des Kinderschutzes sensibilisiert zu werden. Der Träger verfügt über eine Kooperationsvereinbarung gemäß § 8a SGB VIII mit dem Kreisjugendamt OBK.

2.10 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Kindertagesstätte stellt für die Kinder neben der Familie einen zweiten wichtigen Lebens- und Entwicklungsraum dar.

Im Interesse der Kinder sollte daher eine gute Zusammenarbeit das Ziel aller Beteiligten sein. Unter einer Erziehungspartnerschaft verstehen wir gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen. Wir als Einrichtung möchten gemeinsam mit den Familien Verantwortung für eine gute Entwicklung der Kinder übernehmen. Grundlage ist dafür eine gute Kommunikation und ein reger Informationsaustausch.

Unser Ziel ist es, unsere Arbeit für Eltern transparent zu machen, sie einzubeziehen und ein gutes Miteinander in der Kindertagesstätte zu pflegen.

Entwicklungsgespräche

Während der gesamten Kindergartenzeit erfolgt durch die pädagogischen Fachkräfte eine gezielte Beobachtung jedes einzelnen Kindes. Die Beobachtungen werden schriftlich festgehalten. In regelmäßig Abständen finden mit den Eltern Entwicklungsgesprächen statt.

Darüber hinaus gibt es jederzeit die Möglichkeit, zu aktuellen Anlässen einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

Äußerer Rahmen der Elternarbeit

Aktuelle Informationen z.B. Termine, Krankheiten von Kindern der Einrichtung sind für die Erziehungsberechtigten durch Aushänge im Flurbereich oder über die Kita-App ersichtlich.

Die Zusammenarbeit zwischen Mitarbeiter/innen und Eltern gestaltet sich weiter durch:

- Elternabende (Informationsabend, Thematischer Abend, Wahl Elternabend)
- Mitarbeit im Elternrat
- Mitarbeit im Förderverein
- Möglichkeiten zur Hospitation
- geplante Elterngespräche
- spontane Elterngespräche
- Tür- und Angelgesprächen
- 1x im Jahr Elternsprechtage
- Begleitung bei Exkursionen
- Mitgestaltung und Hilfe bei Festen und Feiern der Einrichtung
- Eltern Café

- Teilnahme- und Mitgestaltung an Familiengottesdienste

Pflichten gegenüber der Einrichtung:

Die Eltern unterliegen einer Mitteilungspflicht von:

- Änderung von Adresse und Telefonnummer
- Krankheit der Kinder
- Einhaltung der Kindergartenordnung

Mitarbeit im Elternbeirat

Ein Elternbeirat wird aus der Elternschaft der Kindertagesstätte gewählt. Am Kindertagesstätten Jahresbeginn gibt es in den Gruppen individuell gehandhabte Möglichkeiten, sich in der Elternschaft kennen zu lernen.

Dem Elternbeirat stehen - soweit nicht anders vereinbart - Information - und Anhörungsrechte zu.

Wir betrachten die Beteiligung der Eltern als Bereicherung und möchten eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit zwischen den Eltern, Mitarbeiter/innen und dem Träger fördern. Über jegliches Engagement freuen wir uns.

Es besteht die Möglichkeit sich in den Jugendamtselternbeirat wählen zu lassen (§9 Kibiz, Abs. 6-8)

2.11 Qualitätsentwicklung und- sicherung

Wir sind eine, von insgesamt acht evangelischen Kindertageseinrichtungen, die gemeinsam qualitative Standards für die pädagogische Arbeit in den Kindertageseinrichtungen entwickeln und sichern. Unser Qualitätsmanagementsystem dient als Grundlage für die Abläufe in den Kindertageseinrichtungen und verknüpft sich mit den konzeptionellen Grundlagen des täglichen pädagogischen Handelns. In regelmäßigen Teamsitzungen, Konzeptionstagen, Besprechungen mit dem Träger und übergeordneten Besprechungen auf Kirchenkreisebene sowie in internen sowie externen Audits werden unsere pädagogischen Prozesse reflektiert und evaluiert. Dies gewährleistet eine jährliche, handlungsorientierte Qualitätssicherung. In unserer Einrichtung können die Qualitätsstandards eingesehen werden.

Wir haben das Ev. Gütesiegel Beta (seit 2019) verliehen bekommen.

2.12 Förderverein

Eine weitere Möglichkeit unsere Einrichtung zu unterstützen ist,

- die Mitgliedschaft in unserem Förderverein
- die Mitarbeit bei Festen und Feiern, die vom Förderverein ausgerichtet werden
- sowie Sach- und Geldspenden

Der Förderverein ist über folgende Email-Adresse erreichbar:

foerderverein_waldbroel@ekir.de

2.13 Öffentlichkeitsarbeit/Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Homepage der Einrichtung wird aktuell überarbeitet. Stand 9/2025

Regelmäßig gibt es Infos durch die Presse über Feste, Aktionen und Veranstaltungen der Einrichtung.

Zusätzlich veranstalten wir für die Waldbröler Ev. Kindertagesstätten ein Fußballturnier und beteiligen uns an der Interkulturellen Woche.

Wir arbeiten mit folgenden Institutionen zusammen:

- Beratungsstelle „Haus für Alle“
- Frühförderstelle „Haus früher Hilfen“
- Ergo- und Sprachtherapeuten
- Kinderärzte/Zahnärztlicher Dienst
- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Schulen der Stadt Waldbröl
- Pädagogische Fachschulen
- Kindertageseinrichtungen der Stadt Waldbröl
- Kindertageseinrichtungen des EV. Kirchenkreis an der Agger
- Verwaltungsamt des EV. Kirchenkreis
- Fachberatung der EV. Kindertageseinrichtungen
- Fachberatung des Kreisjugendamtes
- Polizei der Stadt Waldbröl/Verkehrspolizei Gummersbach
- Fif
- den Kooperationspartnern des Familienzentrums.

3. Familienzentrum

3.1 Der Kindergarten wird Familienzentrum

Unser Familienzentrum befindet sich in den neuen Räumlichkeiten des Anbaus in der unteren Etage, mit einem großen Beratungs– und Besprechungsraum, welcher auch für Feierlichkeiten genutzt werden kann. Ebenso eine Küche, Toilette und Abstellraum.

Ausgewählte Kindertageseinrichtungen sollen Angebote zur Förderung und Unterstützung von Kindern und Familien an einem Ort bereitstellen.

Dafür bieten wir denkbar günstige Voraussetzungen. Die zentrumsnahe Lage macht die Angebote für jeden schnell erreichbar. Die Nähe zum Gemeindehaus als Ort möglicher Veranstaltungen mit größerem Raumbedarf ist kurz. Viele Kooperationspartner kommen direkt ins Haus. Die Evangelische

Kirchengemeinde als Träger ist angesehen und bekannt auch als Träger anderer Angebote im Bereich Soziales und Familie. Wir haben ein hervorragend ausgebildetes Team von Erzieherinnen.

Deshalb sind wir seit Sommer 2007 Familienzentrum, seit Sommer 2008 mit dem Gütesiegel NRW zertifiziert.

Gestartet haben wir mit einer Lenkungsgruppe, die sich aus Mitarbeitern der Einrichtung und dem zuständigen Trägervertreter zusammensetzt. Es wurde ein neues Gebäudekonzept entworfen und Räume umgestaltet. Die Eltern wurden durch einen Elternabend über das Familienzentrum informiert und erhielten einen Fragebogen, wo sie Wünsche und Änderungen über die zukünftigen Angebote des Familienzentrums äußern konnten. Im Zusammenhang mit einer Sozialraumanalyse für den Bereich Waldbröls, aus dem unsere Kindergartenkinder kommen, wurden diese Daten und Informationen die Basis, um die nächsten Schritte zu planen.

Verschiedene Institutionen und Kooperationspartner wurden kontaktiert. Gemeinsam wurden die Leistungen und Angebote auf den Sozialraum abgestimmt. In dieser Zeit wurde die Einrichtung von einer Coacherin begleitet und die für das Familienzentrum verantwortlichen Mitarbeiterinnen nahmen an einer Langzeitfortbildung des Jugendamtes teil.

Nachdem die umfangreiche Dokumentation unserer zahlreichen neuen Angebote der staatlichen Zertifizierungsstelle im Mai 2008 geschickt und unsere Einrichtung besichtigt wurde, haben wir das Gütesiegel NRW erhalten.

Als Familienzentrum sind wir Ansprechpartner für die Familien, die Kinder in unserer Einrichtung haben. Darüber hinaus steht das Familienzentrum allen Familien offen, um kompetent und freundlich Hilfe zu den vor allem familienrelevanten Angelegenheiten des Lebens zu erfahren. Die verschiedensten Angebote stehen selbstverständlich allen zur Verfügung.

3.2. Angebote und Ziele im Familienbereich

Das Ziel eines Familienzentrums ist es, über die Kindertageseinrichtung Angebote zur Förderung und Unterstützung von Kindern und Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und mit unterschiedlichen Bedürfnissen bereitzustellen.

Dabei ist es wichtig, dass die Angebote niederschwellig sind, d.h., alltagsnah gestaltet werden und ohne Hemmschwelle oder räumliche Hindernisse in Anspruch zu nehmen sind.

Das Familienzentrum verfolgt einen familienorientierten Ansatz. Wir wollen die Familien als Ganzes ansprechen und einen Lebensraum, sowohl für Kinder als auch für die gesamte Familie bieten. Um die Bedürfnisse der Familien abzufragen, wird ein jährlicher Umfragebogen ausgeteilt, ausgewertet und nach den Schwerpunkten umgesetzt. Wir wenden uns an alle Familien in unserer Kindertagesstätte.

Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien

Unser Familienzentrum

- verfügt über ein Verzeichnis von Beratungs- und Therapiemöglichkeiten für Familien
- verfügt über ein Verzeichnis von Angeboten zur gesundheitlichen Bewegungsförderung für Familien
- bietet einmal im Monat in den eigenen Räumen und einmal wöchentlich im Gemeindehaus für Eltern–Kind-Gruppen mit Kindern unter 3 Jahren ein Angebot an
- verfügt über ein Konzept über die enge Zusammenarbeit mit Eltern bei Erziehungs-/Familienberatung (siehe Punkt)
- arbeitet mit Kinderärzten in Bezug auf die U-Untersuchungen bei Kindern zusammen
- organisiert für Eltern z.B. im Elterncafé Beratungen zu nicht erziehungsbezogenen Themen, z.B. Haushaltsgeldführung (Schuldnerberatung)
- hat eine qualifizierte Mitarbeiterin, die Eltern bei Bedarf auf Fragen bei Gesundheitsfördernd/Bewegungsförderung berät

Frühkindliche Bildung

Unser Familienzentrum

- ist ein Ort mit frühkindlichem Bildungskonzept (siehe Punkt 4)
- macht den Kindern eine Vielfalt an Bildungsangeboten z.B. Bibelstunde oder musikalische Früherziehung
- führt eine regelmäßige Bildungsdokumentation (siehe Punkt 8.2. und 8.3.)
- kooperiert mit den Grundschulen (Wiedenhof, Isengarten) und bereitet den Übergang auf die Schule gezielt vor

Elternbildung und Erziehungspartnerschaft

Unser Familienzentrum versteht sich als Partner und hält ein niederschwelliges Angebot der Elternbildung bereit. Es

- verfügt über einen Flyer über Angebote der Eltern- und Familienbildung in der Umgebung
- arbeitet mit der Beratungsstelle „Haus für Alle“ zusammen, die Elternkurse für Stärkung der Erziehungskompetenzen anbieten
- bietet für Eltern als Treffpunkt einmal im Monat ein Elterncafé an
- bietet Informationsveranstaltungen für Eltern zu pädagogisch wichtigen Themen an
- bietet Eltern die Möglichkeit, selbst organisierte Aktivitäten (Laternenbasteln oder Kennenlernnachmittage) in den Räumlichkeiten der Einrichtung durchzuführen
- bietet Eltern die Möglichkeit, sich mit ihren Kompetenzen und Interessen in die Planung und Durchführung von Aktivitäten einzubringen, z.B., Erstellung von Flyer, Auswertung der Umfragen

- gestaltet Angebote zur Stärkung der Kompetenz, auch von Vätern, z.B. Vater-Kind-Frühstück und Berater der Beratungsstelle „Haus für Alle“, organisiert für Eltern mit Zuwanderungsgeschichte.

Tagespflege

Unser Familienzentrum unterstützt Familien im Hinblick auf die Nutzung einer qualifizierten Tagespflege.

- Unser Familienzentrum verfügt über schriftliche Informationsmaterialien zum Thema „Kindertagespflege“, siehe Flyer „Tagesmütternetzwerk“.
- Über das Familienzentrum werden Tagespflegepersonen in Zusammenarbeit mit dem Tagesmütternetzwerk vermittelt
- Unser Familienzentrum gibt Tagespflegepersonen die Möglichkeit, Räume des Familienzentrums zu nutzen.

Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Unser Familienzentrum unterstützt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch die Bereitstellung eines bedarfsgerechten Betreuungsangebotes.

- Seit 2011 Betreuung von Kindern unter 3 Jahren
- Es organisiert bei Bedarf für Eltern, die ein Betreuungsbedarf über die Öffnungszeiten der Einrichtung hinaus haben Betreuung an in Zusammenarbeit mit dem „Tagesmütternetzwerk“ oder „Babysittern“.
- verfügt über eine Kartei von Babysittern zur Vermittlung an interessierte Eltern
- bietet bei Bedarf eine Notfallbetreuung für Kinder, deren Geschwister die Einrichtung besuchen
- bietet eine Über-Mittag-Betreuung mit Mittagessen an

Sprachförderung und interkulturelle Aktivitäten

Das Familienzentrum leistet einen Beitrag zur Förderung von Integration und interkultureller Kompetenz

- Ein Sprachförderungskonzept ist in der Konzeption der Einrichtung verankert
- In unserem Familienzentrum findet eine Sprachförderungsmaßnahme für Kinder im Alter zwischen 4 Jahren und Schuleintritt statt
- Es findet zusätzliche Sprachförderung für Kinder im Vorschulalter mit Migrationshintergrund statt
- Unser Familienzentrum arbeitet mit dem IB in Waldbröl zusammen und organisiert bei Bedarf die Vermittlung für Eltern mit Zuwanderungsgeschichte
- Unser Familienzentrum bietet interkulturelle Aktivitäten an, wie z.B. Erntedankfest in der Einrichtung oder Besuch für Schulanfänger in der Moschee.

Kompetente Kooperationspartner und Kontakte

An dieser Stelle werden exemplarisch unsere wichtigsten Kooperationspartner und Kontakte genannt. Die Kontakte und Zusammenarbeiten mit anderen

Einrichtungen und Gruppen unseres Trägers, der Evangelischen Kirchengemeinde Waldbröl werden nicht gesondert aufgeführt.

Kontakte zu öffentlichen Institutionen

- **Zusammenarbeit mit der Verkehrserziehungsabteilung der Kreispolizeibehörden**

Die Verkehrserziehungsabteilung der Kreispolizeibehörde besucht unseren Kindergarten in regelmäßigen Abständen. Dazu hat diese Abteilung ein für NRW richtungsweisendes Verkehrserziehungsprogramm entwickelt, mit dem ein wichtiger Einstieg in die Verkehrserziehung im Kindergartenbereich gefunden wurde.

Das kontinuierlich aufeinander aufbauende und altersspezifisch ausgerichtete Programm wendet sich sowohl an Erzieher und Kinder bis zum Übergang in die Grundschule als auch an die Erziehungsberechtigten. Bei Nachmittagsveranstaltungen finden praktische Übungen für die zukünftigen Schulanfänger statt.

Jährlich wird ein Elternabend in Zusammenarbeit mit der Verkehrspolizei durchgeführt. Außerdem findet in einem Zeitraum von ca. 3 Monaten ein wöchentlicher Nachmittag für die Kindergartenkinder, die im darauffolgenden Sommer zur Schule kommen, statt, an dem dieses Thema intensiv erarbeitet wird. Die Erzieherinnen, die diese Nachmittage für die Kinder dieser Altersgruppe anbieten, können bei Bedarf die Unterstützung der Verkehrserziehungsabteilung in Anspruch nehmen.

- **Zusammenarbeit mit den Waldbröler Grundschulen**

Die Frage, wie sich für das einzelne Kind der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule vollzieht, hat erhebliche Bedeutung für seine weiteren Möglichkeiten und Chancen im Erziehungs- und Bildungssystem. Zusammenarbeit und gegenseitige Verständigung zwischen dem ev. Kindergarten und den Waldbröler Grundschulen finden folgendermaßen statt. "Schnuppertage" werden für Vorschulkinder von beiden Grundschulen angeboten. D.h. es wird die von den Schulen angebotene Möglichkeit genutzt mit den zukünftigen Schulanfängern an 1 bis 2 Unterrichtsstunden der 1. Klassen einmal jährlich teilzunehmen. Ebenso findet einmal im Jahr zusammen mit drei weiteren Kindertageseinrichtungen ein thematischer Elternabend mit der GGS Wiedenhof zu einem pädagogischen Thema statt.

- **Zusammenarbeit mit Beratungsstellen**

- Erziehungsberatungsstelle Waldbröl (Haus für Alle)

Die Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle „Haus für Alle“ ist im Wesentlichen in 5 Bereiche zu unterteilen.

- Elternberatung (Einzelfallberatung)
- Teamunterstützung (Praxisberatung, Supervision; fallbezogene Verhaltensbeobachtung)

- Elternarbeit (Elternkurse, Themenbezogene Informationsveranstaltungen bzw. Elternabende)
- Öffentlichkeitsarbeit (Information des Kindergartens zu speziellen Angeboten der Beratungsstelle)
- Einmal im Monat offenes Beratungsangebot im Kindergarten

- **Haus früher Hilfen Oberbantenberg**

Die pädagogischen Fachkräfte unseres Kindergartens können durch einen Besuch im Haus früher Hilfen einen Einblick in die Räumlichkeiten und die Konzeption dieses Therapiezentrums bekommen.

Die Erzieherinnen weisen Familien gezielt auf dieses Beratungsangebot hin, wenn ein Kind nach unseren Beobachtungen bei fachkompetenten Therapeuten vorgestellt werden sollte. Außerdem nutzen wir die Beratung in Einzelfällen für unsere Kindergartenarbeit bzw. tauschen uns mit den Therapeuten, nach schriftlichem Einverständnis der Eltern, über die Entwicklungsschritte ihres Kindes aus.

- **Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen**

Durch die Aufnahme von Schulpraktikanten / Schulpraktikantinnen geben wir Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit den Arbeitsalltag im Kindergarten zu erleben. Außerdem stellen Erzieherinnen unseres Teams auf Wunsch der Schulen das Berufsbild der Erzieherin/des Erziehers an Berufsinformationsnachmittagen vor.

- **Zusammenarbeit mit den Fachschulen für Sozialpädagogik**

Unsere Einrichtung unterstützt die Fachschule durch folgende Punkte in der Ausbildung von Erziehern bzw. Erzieherinnen.

- Mitarbeit an Arbeitskreisen der Schule
- Angebot von Praxisstellen und Praxisbetreuung in der Einrichtung
- Reflexionen und Austausch mit Praxislehrern / Lehrerinnen

- **Kontakte zu Gesundheitsamt und Ernährungsberatungsstelle**

Das Gesundheitsamt kommt einmal im Jahr zu einer Untersuchung für Kinder mit Schwierigkeiten in unterschiedlichen Bereichen

- **Zusammenarbeit mit dem örtlichen Jugendamt des Kreises**

Das Kreisjugendamt Gummersbach ist einmal monatlich in unserem Familienzentrum und bietet offene Beratungen für Jedermann an. Das Angebot erfolgt kostenlos und unverbindlich. Wir stehen im ständigen Austausch mit dem Kreisjugendamt, ob für Fortbildungen, Informationen und Handhabungen zum Kinderbildungsgesetz (KiBiz), klärende Fragen und Hilfestellungen für das pädagogisch tätige Personal

- **Die Lage des Familienzentrums in Bezug auf mögliche Interessenten**

In unmittelbarer Nähe befindet sich das evangelische Gemeindehaus mit umfangreichen Gruppenangeboten u.a. der Kinderbetreuung von Grundschulkindern der GGS von 8-13.00 Uhr. Die größte Grundschule der Stadt mit über 400 Kindern, die OGS Wiedenhof, die Lernbehindertenschule, zwei Pflegedienste und verschiedene Ärzte sind zu Fuß in 2-5 Minuten zu

erreichen. Im benachbarten Haus ist der Job-Service-Oberberg zu Hause. Hier führt die Evangelische Kirchengemeinde in Zusammenarbeit mit der ARGE Oberberg die Vermittlung von 160 Erwerbslosen in Arbeitsgelegenheiten inklusive Qualifizierung durch. Unser Familienzentrum ist das einzige in der Stadtmitte.

- **Kooperationspartner**

Frau C Stolle

Praxis für Sprachtherapie Dipl. Sprachheilpädagogin

- Hochstraße 22, 51545 Waldbröl
- Tel.: 02291 / 80 88 82
- Leistungen:
 - bei Bedarf Beratungsgespräche für ErzieherInnen
 - bei Bedarf 1 – 2 mal jährlich themenbezogene Bildungsveranstaltungen für Eltern im Familienzentrum

Frau Stefanie Adamski

Praxis für Ergotherapie

- In der Baumwiese 1, 51545 Waldbröl
- Tel.: 02291 / 91 22 46
- Fax: 02291 / 91 22 47
- Leistungen:
 - bei Bedarf Beratungsgespräche für die ErzieherInnen
 - Vermittlung von Kindertagesstättenkindern an die Praxis
 - bei Bedarf 1 – 2 mal jährlich themenbezogene Informationsveranstaltungen für Eltern im Familienzentrum

Frau Althoff

Tafel Oberberg

- Brölbahnstraße 1, 51545 Waldbröl
- Tel.: Tafel: 02291 / 90 12 35 oder 1005 (Herr Freitag)
- Leistungen:
 - bei Bedarf 1 – 2 mal jährlich Vorstellung der Einrichtung im Familienzentrum
 - bei Bedarf Beratungsgespräche

- bei Bedarf Kochkurse für Eltern

Frau Braun

IB – Internationaler Bund

- Gerdestraße 5, 51545 Waldbröl
- Tel.: 02291 / 92 57 17
- Leistungen:
 - Deutschkurse
 - bei Bedarf 1 – 2 mal jährlich Vorstellung der Einrichtung im Familienzentrum
 - bei Bedarf Vermittlung von Eltern an den IB

Frau Romy Bürger

- Puhl 29, 51545 Waldbröl
- Leistungen:
 - wöchentliche musikalische Förderung von Kindern in der Kindertagesstätte von 2 – 6 Jahren in 2 Gruppen á 45 Minuten
 - Mini-Club „Sonnenkinder“, Singkreis für Kleinkinder mit Eltern

Herr Axel Lucas

Selbstverteidigung Kinder „Wing Tsun“

- Gelpestraße 110, 51647 Gummersbach
- Tel.: 02261 / 92 04 33
- 0171 / 82 17 648
- Leistungen:
 - Wing Tsun-Kurse für Kinder

Frau Joos

Schwangerschaftsberatungsstelle donum vitae Oberberg e.V.

- Gummersbacherstr. 17
- 51645 Gummersbach
- Tel.: 02261 / 81 67 50
- Leistungen
 - Die Beratungsstelle gibt im Rahmen einer Dienstbesprechung bei Bedarf den Mitarbeiterinnen der Einrichtung einen Einblick in die Arbeit

- Die Vertragspartner verpflichten sich zu gegenseitiger Schweigepflicht
- Das Familienzentrum vermittelt interessierte Familien, die Fragen in diesem Bereich haben an die Beratungsstelle.
- Die Beratungsstelle wird bei Bedarf 1 – 2x pro Jahr eine Thematische Elternveranstaltung oder Präventionsveranstaltung anbieten.

Gemeindereferentin für Senioren

Anette Weber

Wiedenhof 12a , 51545 Waldbröl

- Tel.: 0 22 91 / 92 14 - 92
- e-Mail: anette.weber.1@ekir.de
- Leistungen:
- Gemeinsame Aktionen für Kinder und Senioren
- Bei Bedarf Nutzung der Räumlichkeiten des Familienzentrums

Balneo

Schwimmen in Waldbröl

- Vennstraße 28
- 51545 Waldbröl
- 02291-8089909
- m.fischer@balneo-waldbroel.de
- Leistungen:
- Überlassen von Wasserflächen in Schwimmbädern an Dritte
- Der Nutzer hat folgende Pflichten:
- Wasseraufsicht
- Beaufsichtigung des Badebetriebes
- Sichere Organisation der Nutzung

Frau Dorn – Dickhaus und Frau Kitzeran

Tagesmütternetz Oberberg e. V.

- Am Wiedenhof 19, 51643 Gummersbach

- Tel.: 02261 / 88 68 89
- Leistungen:
 - Beratung und Begleitung von Eltern und Tagespflegepersonen während der Dauer des Betreuungsverhältnisses und deren Unterstützung bei auftretenden Fragen und Problemen
 - Zurverfügungstellung von Vereinsflyern über das allgemeine Angebot (Auslegung für alle Eltern und persönliche Aushändigung im Einzelfall)
 - Individuelle Beratung und passgenaue Vermittlung von qualifizierten Tagespflegepersonen im Büro
 - 2 mal im Jahr Durchführung einer 2-stündigen Informationsveranstaltung im Haus für Eltern zum Thema Kindertagespflege. Ein/e Mitarbeiter/in nimmt nach vorheriger Terminabsprache teil, um Fragen kompetent zu beantworten. Zu Beginn der Zusammenarbeit ist die erste Infoveranstaltung kostenfrei, für alle weiteren Informationsveranstaltungen wird eine Beratungsgebühr von € 200,- zuzüglich Fahrtkosten in Rechnung gestellt
 - Angebote an den Kooperationspartner auf Leiterebene zur Teilnahme an den regelmäßig stattfindenden Tagesmütter – Initiative – Sitzungen (3 – 4 x jährlich)

Frau Kunczik

Haus für Alle

Beratungsstelle für Erziehungs-, Ehe-, Familien-, und Lebensfragen

- Albert Schweizer Weg 1, 51545 Waldbröl
- Tel.: 02291 / 40 68
- Leistungen:
 - Elternberatung nach Bedarf
 - Monatliche Sprechstunde eines Berater/Beraterin in der Kindertagesstätte
 - Teamunterstützung (Praxisberatung, fallbezogene Verhaltensbeobachtung)
 - Elternarbeit (Elternkurse, themenbezogene Bildungsveranstaltungen)
 - Öffentlichkeitsarbeit (Informationen des Kindergartens zu speziellen Angeboten der Beratungsstelle)

Herr Neifer

Zahnarzt

- Körnerstraße 3, 51545 Waldbröl

- Tel.: 02291 / 2331
- Leistungen:
 - jährlich eine zahnärztliche Untersuchung bei den Kindern durchzuführen
 - jährlich für die Schulanfänger eine Exkursion zur Zahnarztpraxis anzubieten
 - jährlich themenbezogene Informationsveranstaltungen für Eltern in unserer Einrichtung anzubieten
 - jährlich eine Kinderveranstaltung über die gesunde Ernährung und die richtige Zahnhygiene durchzuführen

Herr Dr. Nothnick

Kinderarzt

- In der Baumwiese 1, 51545 Waldbröl
- Tel.: 02291 / 1300
- Leistungen:
 - gegenseitiger Austausch über Kinder, die evtl. eine Therapie benötigen
 - bei Bedarf Elternveranstaltungen zu einem Thema im Bereich Gesundheit

Internationalen Bund Soziale Dienste GmbH

Ansprechpartner: Heike Braun

- Kaiserstraße 105, 51545 Waldbröl
- Telefon: 02291 - 7990
- Leistungen:
 - Deutschkurse
 - Vorstellung der Einrichtung beim Tag der offenen Tür im Familienzentrum
 - Bei Bedarf Beratung für Eltern z.B. zum Thema Berufseinstieg
 - Bei Bedarf Vermittlung von Eltern an den IB.

Frau Brachthäuser und Frau Zantis

Kinderschutzbund

- Ahrstraße 2, 51645 Gummersbach
- Tel.: 01781562867
- Leistungen:

- Elternveranstaltungen zu pädagogischen Themen

-

Frau Kolodziej

GGs Wiedenhof

- Wiedenhof 5, 51545 Waldbröl
- Tel.: 02291 / 2238
- Leistungen:
 - Schnuppertag für Schulanfänger
 - 1 – 2 mal im Jahr Elternveranstaltungen zu einem pädagogischen Thema
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Hospitation der Sozialpädagogin in der Vorschulgruppe

Herr Lothar und Frau Kowiak

Blaues Kreuz, Begegnungsgruppe

- Auf der Brück 4 a, 51645 Gummersbach-Dieringhausen
- Tel.: 02261 / 77125 oder 0172 / 510 71 77
- Leistungen:
 - bei Bedarf Beratung von ErzieherInnen
 - Beratung und Vermittlung von betroffenen Familien
-

Frau Schüttler

Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle der Diakonie

- Kaiserstr. 42a, 51545 Waldbröl
- Tel: 02291 / 808716
- Leistungen:
 - Bei Bedarf Beratungsgespräche für Familien und Erzieher/innen nach terminlicher Absprache in der Schuldnerberatungsstelle

Tanz Version

Mareike Kühn

- Am Steinberg 13, 51580 Reichshof
- Leistungen:
 - Tanzkurs für Kinder im Familienzentrum

Tennis- und Ballschule

Tanja Weber

- Bitzbruch 10, 57589 Pracht
- Leistungen:
- Ballgewöhnungskurs für Kinder im Familienzentrum

Naturschutzbund Deutschland

Ortsverein Waldbröl

- Schillerstr 28, 51545 Waldbröl
- Leistungen:
- Informationsveranstaltungen im Bereich Naturschutz
- Angebote für Eltern und Kinder
- Angebote für Kindergruppen

Wald Apotheke

Inh. Rainer Stegemann

- Hochstr. 16, 51545 Waldbröl
- Leistungen:
- Informationsveranstaltungen für Erwachsene im Bereich der Gesundheitsförderung
- Exkursionsangebote für Kinder

Heilpraktikerin

Diana Feldmann

- Puhl 31a, 51545 Waldbröl
- Leistungen:
- Informationsveranstaltungen für Erwachsene im Bereich Homöopathie
- Angebote für Eltern und Kinder

Freundeskreis ASYL Waldbröl

i.A. Margrit Brüser

- Hermesbuschweg 7, 51545 Waldbröl
- Leistungen:
- Vermittlung von Inhalten und aktuellen Situationen der Stadt Waldbröl an Fachkräfte
- Bei Bedarf thematisches Elterncafe zum Thema „Flüchtlinge in unserer Stadt“

- Betreuung von Flüchtlingsfamilien durch Patenschaften

MUT TUT GUT

Astrid Marcinkowski

- Pchestraße 35
- 51545 Waldbröl
- Leistungen:
 - Gewaltpräventionskurs „Mut tut gut“ nach em-jug für Vorschulkinder (1x jährlich)
 - Elterninformation Thema „Gewaltprävention“ (1x jährlich)

Praxis für Kinder- und Jugendhilfe Iris Schneider GmbH

Ansprechpartner:

Dr. Jürgen Schneider

- Email: juergen.schneider@praxis-iris-schneider.de
- 02241-12727-0
- Leistungen:
 - Heilpädagogische Frühförderung

Praxis für Pädagogische und Therapeutische Beratung

Hermann von Oppenkowski

- Denkmalstrasse 9
- 51545 Waldbröl
- Mobil 01578 – 8930362
- eMail hvocoaching@aol.com
- Leistungen:
 - Der Kooperationspartner erklärt sich bereit im Rahmen seiner Ressourcen folgende Elemente beizutragen:
 - Elternseminare zu pädagogisch wichtigen Themen
 - bei Bedarf Beratung für Familien und Mitarbeiter

Schwangerenberatungsstelle donum vitae Oberberg e.V. (vertreten durch den Vorstand donum vitae Oberberg e.V)

Ansprechpartnerin:

Elsbeth Joos

Gummersbacherstr. 17, 51645 Gummersbach

- gummersbach@donumvitae.org
- **Leistungen:**
 - Der Kooperationspartner erklärt sich bereit im Rahmen seiner Ressourcen folgende Elemente beizutragen:
 - Die Beratungsstelle gibt im Rahmen einer Dienstbesprechung bei Bedarf den Mitarbeiterinnen der Einrichtung einen Einblick in die Arbeit
 - Die Vertragspartner verpflichten sich zu gegenseitiger Schweigepflicht
 - Das Familienzentrum vermittelt interessierte Familien, die Fragen in diesem Bereich haben an die Beratungsstelle.
 - Die Beratungsstelle wird bei Bedarf 1 – 2x pro Jahr eine Thematische Elternveranstaltung oder Präventionsveranstaltung anbieten

Katholisches Bildungswerk

- **Marzellenstraße 32**
- **0221/1642-1219**
- **Leistungen:**
- **Organisiert Eltern- und Familienbildung bei Bedarf für das Familienzentrum**

Herr Ulli Jacobs

Amt für Soziale Dienste

- 51545 Waldbröl
- Tel.: 02291 / 90 14 25
- **Leistungen:**
 - Beratung und Vermittlung von Flüchtlingen
 - Beratung und Vermittlung von Ausländer

4. plusKita

„Bildung jeder Art hat doppelten Wert, einmal als Wissen, dann als Charaktererziehung“

(Herbert Spencer, britischer Philosoph)

Die gute Zusammenarbeit zwischen der Kindertagesstätte und der Familie eines Kindes spielt eine große Rolle auf dem Weg der Persönlichkeitsentwicklung.

Als plusKITA möchten wir Kindern aus benachteiligten Familien (Migrationshintergrund, soziale Benachteiligung etc.) durch unterschiedliche Angebote und Projekte gleiche Bildungschancen bieten, wie den anderen Kindern auch. Zusätzlich möchten wir Eltern in schwierigen Lebenslagen in ihrem alltäglichen Familienleben unterstützen.

Daher haben wir folgende Punkte für unsere **plusKita**-Konzeption festgelegt:

1. Festlegung einer plusKita-Koordinatorin mit einem Umfang von 20 Stunden, mit einer speziellen Weiterbildung.

2. Bestandsaufnahme/Bestandspflege

Zu Beginn jedes Kindertagesstätten Jahres erfolgt die schriftliche Erfassung aller Kinder der Einrichtung, die aus benachteiligten Familien stammen und durch das plusKita Programm gefördert werden können.

Ein Austausch mit den jeweiligen Gruppen-Fachkräften findet regelmäßig statt.

3. Angebote und Projekte

Die pädagogische Arbeit mit den Kindern findet über Einzelförderung, Kleingruppenangebote oder Projektarbeiten statt. Alle Aktionen stehen unter dem Förderschwerpunkt Sprachentwicklung und Stärkung des Selbstwertgefühls. Jedes Thema spricht unterstützt auch weitere wichtige Entwicklungsbereiche der Kinder:

- Förderung der Sozialkompetenzen
- Wahrnehmung und Grobmotorik
- Gesundheitserziehung
- Bewegungserziehung

Bei Projekten mit Kindern, ist die Einbeziehung der Eltern ein wichtiges Anliegen, um die Interaktion zwischen Kind und Elternteil herzustellen. Kinder mit besonderem Förderbedarf werden durch Einzelangebote, einmal in der Woche speziell begleitet. Diese Angebote werden je nach Interessen und Bedürfnissen des jeweiligen Kindes praktisch umgesetzt. Intensive Sprachförderung findet 2mal wöchentlich in Einzel- oder Kleingruppenarbeit für Kinder mit Migrationshintergrund oder Sprachhemmungen statt.

4. Elternarbeit

- Förderung des kultur- und gesellschaftsübergreifenden Zusammenlebens (z.B. Teilnahme an der interkulturellen Woche, durch halbjährliche Elternfrühstücke)
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- Familienberatung 2x wöchentlich und Unterstützung bei bürokratischen Angelegenheiten
- In Zusammenarbeit mit unserem Familienzentrum Infoveranstaltungen/Kurse zur Gesundheitsprävention, zur gesunden Ernährung, zur Bewegung sowie Informationsangebote zu Erziehungsfragen und Integrationsproblemen

5. Zusammenarbeit mit Beratungsstelle, Jugendamt, Therapeuten, Ärzten und anderen Kooperationspartnern/ Kontaktpflege

- Ausbau und Intensivierung des bestehenden Kooperations-Netzwerks
- regelmäßiger Austausch mit Therapeuten, die Kinder aus unserer Einrichtung fördern.
- regelmäßiger Austausch mit der internen Sprachförderkraft und bestehenden Integrationshelferinnen
- Unterstützung der Eltern in Arzt- und Therapieangelegenheiten

Literaturverzeichnis

1. Stöbe-Blossey, Stotmann, Tietze: Das Gütesiegel Familienzentrum NRW. Zertifizierung der Piloteinrichtungen. Düsseldorf 2007
2. nah dran, Familienbildung in Familienzentren, Eine Arbeitshilfe für eine familienfreundliche Zukunft, Hg.: Paritätisches Bildungswerk e. V, Wuppertal 2007.
3. Vereinbarungen zu den Grundsätzen über die Bildungsarbeit der Tageseinrichtungen für Kinder, - Bildungsvereinbarung NRW - 2003.
4. Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern(Kinderbildungsgesetz – KiBiz) – Viertes Gesetz zur Ausführung des Kinder-und Jugendhilfegesetzes – SGB VIII – 2007.
5. Landesjugendamt Westfalen-Lippe (hg): Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder - GTK NW, Einführung in die Praxis, Stuttgart – München – Hannover – Berlin – Weimar – Dresden 1994
6. Regel/Wieland: Offener Kindergarten konkret, Veränderte Pädagogik in Kindergärten und Hort, Hamburg 1993
7. Armin Krenz, Der "Situationsorientierte Ansatz" im Kindergarten, Grundlagen und Praxi, Freiburg-Basel-Wien 1994⁸
8. Armin Krenz: Kompetenz und Karriere, Für ein neues Selbstverständnis der Erzieherin, Freiburg 1997
9. Lebensraum Kindergarten , Pädagogische Anregungen für Ausbildung und Praxis, Freiburg/Lahr 1993⁷
10. Oberbergischer Kreis, Direktion Kriminalität: Polizeiliche Kriminalitätsstatistik2007.
11. Quelle: LVR „Leitfaden für die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren“ Kita – Nachrichten 2009, Internet